

Bestsellerautor Andreas Steinhöfel präsentiert eigenen Film



Der in Biedenkopf lebende Autor Andreas Steinhöfel stellt am 13. Juli seinen Dokumentarfilm über eine bemerkenswerte Frau vor: Die Jüdin Jella Lepman baute nach dem Krieg die Internationale Jugendbibliothek in München auf.



Uwe Badouin
07.07.2023, 18:18 Uhr

Marburg-Cappel. Der in Biedenkopf lebende, vielfach preisgekrönte Kinder- und Jugendbuchautor Andreas Steinhöfel ist jetzt auch Filmemacher: „Gebt uns Bücher, gebt uns Flügel!“ hat er seinen Dokumentarfilm über „die Kinderbuchbrücke der Jella Lepman“ betitelt, den er am Donnerstag, 13. Juli, um 19 Uhr in der Steinmühle Marburg vorstellen wird.

Jella Jepman war eine bemerkenswerte Frau: Die 1891 in Stuttgart geborene deutsch-jüdische Journalistin floh 1936 vor den Nazis ins Ausland. 1945 kehrte sie zurück in ein zerstörtes Land, in dem Millionen Juden in Konzentrationslagern ermordet worden waren. Die amerikanische Militärregierung hatte Jella Jepman gebeten, sich um demokratische Bildungsarbeit und um die Belange deutscher Frauen und Kinder zu kümmern.

Völkerverständigung beginnt bei Kindern

Ihre Idee: Völkerverständigung beginnt bei Kindern. Kinder sollen lesen. Unterstützt von Eleanor Roosevelt, Erich Kästner, Erika Mann, Astrid Lindgren und Theodor Heuss

organisierte sie 1949 die erste Internationale Kinderbuchausstellung der Nachkriegszeit. Daraus entstand im September 1949 die Internationale Jugendbibliothek in München. Sie ist heute die größte Einrichtung für Kinder- und Jugendliteratur der Welt. Jella Jepman starb 1970 in Zürich.

Lesen ist auch ein Hauptanliegen des Vereins „Mentor – Die Leselernhelfer Region Marburg-Biedenkopf“, dessen Schirmherr Andreas Steinhöfel ist. Wie Jella Jepman ist auch Andreas Steinhöfel zutiefst davon überzeugt, dass das Lesen von guter Kinder- und Jugendliteratur für Kinder und Jugendliche wesentlich ist, damit sie Chancen im Leben haben: „Wer nicht lesen kann, hat es sehr schwer, aufrecht durchs Leben zu gehen. So etwas darf man Kindern nicht antun“, sagte Steinhöfel einmal bei einer Veranstaltung des Vereins.

Viele Kinder können kaum lesen

Lesen ist eine der wichtigsten Kulturtechniken der Menschheit. Doch es gibt erschreckende Zahlen in Deutschland: „Die Lesekompetenz der Viertklässlerinnen und Viertklässler in Deutschland ist signifikant gesunken.“ Jedes vierte Kind verlässt die Grundschule ohne ausreichende Lesefähigkeiten. Das zeigen die Ergebnisse der Internationalen Grundschul-Lese-Untersuchung 2021 (IGLU), die im Mai vorgestellt wurden.

Der Verein „Mentor – Die Leselernhelfer“ kämpft dagegen an. Nach Angaben der Vorsitzenden Inge Maisch arbeitet der Verein mit 13 Grundschulen im Landkreis Marburg-Biedenkopf zusammen. Er sucht nach wie vor weitere Lese-Paten. Der schulische Erfolg hänge nach wie vor stark von der sozialen Herkunft ab. Den Lehrern bleibe im Unterricht oft zu wenig Zeit, um mit allen Kindern ausreichend zu üben, sagte Maisch einmal bei der Vorstellung des Projekts.

30 Prozent der Haushalte ohne Bücher

Hinzu kommt: Manche Eltern hätten nicht die Zeit und die Fähigkeit, regelmäßig mit ihren Kindern zu lesen. In 30 Prozent der deutschen Haushalte gebe es kein Buch, sagt Maisch der OP.

Andreas Steinhöfel, der seit Sommer vergangenen Jahres auch Mittelhessen-Botschafter ist, ist in Biedenkopf aufgewachsen. Er machte an der Lahntalschule sein Abitur, studierte in Marburg Anglistik, Amerikanistik und Medienwissenschaften. Zum Schreiben gekommen ist er eher durch Zufall. „Ich habe mich über ein Kinderbuch geärgert, so eine scheißpädagogische Mutmach-Geschichte“, sagt er einmal der OP. Dann hat er sich hingeworfen und dem Carlsen-Verlag eine Kindergeschichte geschickt. „Gedacht war das als eine Art Wut-Ärger-Leserbrief.“ 1991 war das – „Dirk und ich“ hieß die Geschichte. Dirk ist sein Bruder, der als Illustrator ebenfalls Bücher macht. Prompt kam der Anruf aus Hamburg.

Steinhöfel ist vielfach preisgekrönt

Ob er mehr davon hätte. Hatte er. Seither ging es stetig bergauf. Es folgten die Romane „Paul Vier und die Schröders“ (1992), „Beschützer der Diebe“ (1994), „Die Mitte der Welt“ (1998) und seine mit Katharina Thalbach, Tatort-Kommissar Axel Prahl, Komikerin Anke Engelke und Karoline Herfurth verfilmten Bestseller um Rico und Oskar, um nur einige der rund 20 Titel zu nennen. Neben dem Schreiben von Romanen und Drehbüchern ist Andreas Steinhöfel auch ein sehr gefragter Übersetzer. Und es folgten

bedeutende Preise: Mehrfach hat Steinhöfel den Deutschen Jugendliteraturpreis erhalten, dazu kommen unter anderem der Erich-Kästner-Preis und der James-Krüss-Preis.

20 Jahre lang lebte Andreas Steinhöfel in Berlin. Nach dem Tod seines damaligen Lebensgefährten zog er zurück in seine Heimatstadt Biedenkopf. In der deutschen Literaturszene ist er eine Berühmtheit. Doch mit Ruhm kann er wenig anfangen: „Ruhm – ich mag ihn nicht. Ich halte mich da raus. Das ist ein Horror für die Marketingabteilung des Verlags“, sagte er einmal der OP.

OP